

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

N. 9.

60. Jahrgang.  
Sonntag, den 12. Januar

1913.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 131 (Firma: C. G. Mückel in Schönheide) eingetragen worden, daß die bisherige Inhaberin Emilie Bertha verw. Mückel ausgeschieden und daß Inhaberin der Firma die ledige Ida Mückel in Schönheide ist. Eibenstock, den 2. Januar 1913.

## Königliches Amtsgericht.

Der Ortsschätzungs-Ausschuß für die staatliche Schlachtviehvericherung setzt sich im Jahre 1913 aus folgenden Mitgliedern u. Stellvertretern zusammen:

A) Mitglieder.  
Gemeindevorstand **Winger**, Vors. für die Gemeinde.  
Oberförster **Carl**, Vors. für den Gutsbezirk.

Wirtschaftsbesitzer **Friedrich Wilhelm Gerischer** für die Fleischmeister **Wilhelm Ränzel**, B) Stellvertreter.  
Registrator **Fuchs**, für den Vorsitzenden.  
Förster **Reichwange**, stellvertretender Gutsbesitzer.  
Wirtschaftsbesitzer **Karl Fischer** für die Fleischmeister **Louis Schwager**, B) Stellvertreter.  
Wirtschaftsbesitzer **Ottomar Neubauer** für die Fleischmeister **Louis Schwager**, B) Stellvertreter.  
Gemäß § 10 der Ausführungsverordnung vom 2. 11. 1906 wird dies hiermit bekannt gemacht.

Schönheide, am 4. Januar 1913.

Der Gemeindevorstand.

## Das „Ultimatum“ der Türkei.

Fast jedesmal, wenn eine Woche sich ihrem Ende zuneigt, treten die Balkanwirren in ein kritisches Stadium. Wie wir schon gestern im Depeschenteil melden konnten, ist es diesmal die Pforte, die mit der Faust auf den Tisch schlägt und unter keinen Umständen auf den Kollektivschritt der Mächte, sollte darin die Abtretung Adrianopels gefordert werden, eingehen will. Ja, die Pforte geht sogar noch weiter, und sagt in recht bespektierlicher Weise, daß eine eventuelle Flottendemonstration der Mächte auf die Pforte keinen Eindruck machen würde. So heißt es in einer Konstantinopeler Meldung in Bezug auf eine Flottendemonstration: „Diese Demonstration mag ein unfreundlicher Akt und ein Beweis für die Einmütigkeit der Großmächte in der Frage Adrianopels sein, aber sie wird uns gleichwohl gleichgültig bleiben. Man kann Konstantinopel nicht bombardieren, man wird es niemals wagen. Die PreSSION der Großmächte mit oder ohne Flottendemonstration wird vollkommen wirkungslos bleiben.“ Das heißt mit anderen Worten, die Großmächte mögen uns jetzt den Bußkel runterrutschen.

Nun werden die Mächte jedenfalls die Kollektivnote gestern überreicht haben; denn Hirsch's Telegraphen-Bureau will von informierter diplomatischer Seite erfahren haben, daß der Kollektivschritt gestern unternommen werden sollte. Da paßte natürlich die Widerständigkeit der Türken den Mächten wenig in den Kram und deshalb fährt die nachstehende anscheinend offiziell inspirierte Depesche der „Kölnischen Zeitung“ eine so warnende Sprache:

Köln, 10. Januar. In einem Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ über die Mitteilung der Pforte an ihre Botschafter im Auslande, wonach sie ihre Friedensunterhändler aus London abberufen werde, wenn der Balkanbund die türkischen Vorschläge ablehnen würde, heißt es: Wie stellen sich die Mächte dazu? Die Antwort liegt auf der Hand. Die Mächte können auf diesen Schritt der Pforte kein entscheidendes Gewicht legen, sie müssen ihr weiteres Verhalten nach der Antwort einrichten, welche die Türken auf die Kollektivnote der Mächte erteilen werden. Inzwischen können alle aufrichtigen Freunde der Türkei ihr nur immer wieder den Rat geben, die Feindseligkeiten nicht wieder aufzunehmen, denn im Verlaufe eines neuen Krieges könnte vielleicht auch der adriatische Besitzstand der Türkei gefährdet werden. Daher ist von den Meldungen über die völlige Unnachgiebigkeit der Pforte im Interesse der Türkei selber nur zu wünschen, daß die Nachrichten sich nicht bestätigen möchten.

Daß mit der Möglichkeit gerechnet wird, es könnte noch einmal zum Ausbruch der Feindseligkeiten kommen, geht aus dem Nachstehenden hervor:

Sofia, 10. Januar. In hiesigen informierten Kreisen verlautet, daß für den Fall des Wiederausbruchs des Krieges Bulgarien entschlossen ist, die Türkei an der Tschatald-schalinie nicht anzugreifen, sondern der türkischen Armee die Offensive zu überlassen. Die bulgarische Heeresleitung ist überzeugt, daß die türkische Armee sich durch eine Offensive so bedeutend schwäche, daß ihre vollständige Besiegung nicht schwer fallen könne.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Kein Rücktritt des Generalstabschefs. Wie von zuständiger Seite versichert wird,

ist die Meldung eines Berliner Abendblattes von einem bevorstehenden Rücktritt des Chefs des Generalstabes von Moltke, vollständig aus der Luft gegriffen.

Die Proklamierung Prinz Ludwigs zum König von Bayern. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ erfährt, daß in der Tat das Ministerium Hertling alle Vorbereitungen in Aussicht genommen hatte, Prinz Ludwig sofort nach dem Tode seines Vaters als König zu proklamieren. Man wollte eine vollendete Tatsache schaffen, von der das Ministerium annahm, daß sie auch von den beiden Kammern freudig begrüßt werden würde. Davon war offenbar auch das Zentrum vertraulich verständigt worden. Prinz Ludwig sei aber auf den Vorschlag des Freiherrn von Hertling nicht eingegangen, worauf Freiherr von Hertling die Verhandlungen mit der Reichsratskammer eingeleitet habe, um eine Aenderung der Verfassung herbeizuführen. Dabei sei aber Freiherr von Hertling auf den von ihm nicht erwarteten Widerstand des Zentrums gestoßen.

Der neue Präsident der württembergischen Kammer. Die württembergische 2. Kammer wählte zum Kammerpräsidenten den konservativen Abgeordneten von Kraut mit 45 Stimmen. Gausmann (Fortschrittliche Volkspartei) erhielt 32 Stimmen. Die übrigen waren zerpflikt.

### Rußland.

In politischer Mission. Die außerordentliche mongolische Gesandtschaft, bestehend aus sieben Personen mit dem mongolischen Minister des Reiches an der Spitze, ist in Petersburg eingetroffen.

Ferner ist der bulgarische Finanzminister Theodorow in Petersburg angekommen.

### Marokko.

Aus Marokko. Die Kolonne Gueydon, welche die Küste des treugebliebenen Teiles Rabat besetzen und außerdem freie Zugänge für die Verproviantierung Mogadors mit Vieh und für Transporte machen sollte, trieb am Donnerstag Angehörige einer Harka auseinander, die ihren Marsch hindern wollte. Die Marokkaner verloren 500 Tote. Die Kolonne Gueydon hatte 12 Tote und 60 Verwundete. Sie hat die Kasbah erreicht.

### Amerika.

Neue Rebellion in Mexiko. Aus Mexiko wird amtlich gemeldet: Am Donnerstag griffen Rebellen die 25 Meilen von der Hauptstadt entfernte Stadt Xochingo an und zerstörten sie. Von der 18 Mann starken Besatzung entkamen nur zwei, die anderen wurden getötet. 20 Mann zur Unterstützung geschickte Bundesstruppen wurden aufgerufen, ebenso weitere aus Mexiko gesandte 100 Mann. Die Rebellen sollen 500 bis 1000 Mann zählen. Die Einwohner von Xochingo sind unverfehrt. Die Regierung sandte Verstärkungen.

## Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 11. Januar. Mit dem Erscheinen des Vortrages, den der Kaufmännische Verein am Donnerstag Abend seinen Mitgliedern und Gästen bot, wird sicherlich jeder Besucher vollauf begeistert gewesen sein. Der Redner des Abends Herr Lehrer Ott. Hähner aus Chemnitz, der mit Regelmäßigkeit „ernsten und heiteren Inhalts“ aufwartete, verstand es aber auch meisterhaft, sein Publikum auf einige Stunden gebiegen und vornehm zu unterhalten. Er übertraf bei weitem die Erwartungen, die man nach seinem früheren Auftreten im Verein auf ihn gesetzt hatte. Unstreitig ist Otto Hähner heute einer der besten und vielseitigsten Vortragskünstler unserer Zeit. Durch seine gewaltigen Stimmittel und

ne vollendete Rhetorik zieht er die Zuhörer unwillkürlich in seinen Bann und mit unwiderstehlicher Gewalt führt er sie von erschütternder Tragik bis zum Gipfel ausgelassenster Heiterkeit. Was er zu Gehör brachte, waren durchweg köstliche Perlen und wahre Gabinetstücke ernster und heiterer Poesie und Prosa, naturwahr und ungekünstelt vorgetragen — Geist und Temperament. Wußte er im ersten Teile seines Vortrages durch die Wiedergabe der ergreifenden Ballade „Der Fuchsmajor vom Riebreich“, der wehmütigen Weihnachtserzählung „Rauhreifschmelze“ und der beiden tiefsten Gedichte „Der jüngste Leutnant“ und „gute Nacht — Mutter!“ machtvoll ernste, zum Herzen bringende Töne anzuschlagen, so traf er im zweiten heiteren Teile in den unwidriglich humoristischen, überaus drolligen Dichtungen „Die Kenner“, „das Kaffeekränzchen“, „der Stammtisch“ und andere ebenso scharf den munteren frischen Ton und den köstlichen Humor, mit dem er die Zuhörerschaft in die heiterste Banne versetzte und auch dem sauersten Misanthropen ein herzhaftes Lachen abzugewinnen vermochte. Den Höhepunkt seiner Vortragskunst erreichte er jedoch mit der vollendeten Wiedergabe der einzigartigen, wackeren Dichtung „Der Eisberg“ von Urban. Hier in diesem Meisterwerke einer Schilderung, die in dem furchtbaren Drama des Unterganges der „Titanic“ eine so vollendete Bestätigung finden sollte, war am Besten Gelegenheit, die feine Empfindung, durchdrachte Gestaltungskraft Otto Hähner's zu bewundern. Mit einem erstaunlichen Raffinement und großer dramatischer Lebendigkeit gelang es ihm, in dieser ergreifend schönen Dichtung alle menschlichen Empfindungen und Stimmungen zu Gehör zu bringen und sein Publikum in atemloser Spannung zu erhalten. Der stürmische Beifall, der ihm fast nach jeder Darbietung gezollt wurde, bewies, daß er den Mitgliedern und Gästen des Kaufmännischen Vereins einen genutzreichen Abend bereitet hatte und daß dem feingebildeten, ungemein sympathischen Künstler bei seiner Wiederverkehr ein volles Haus sicher sein wird.

Eibenstock, 11. Januar. Die Gesellschaft Freundschaft hat von dem Reingewinn des am 6. Januar zur Ausführung gebrachten Weihnachtsspiels neben anderen Beträgen für gemeinnützige Zwecke auch einen Geldbetrag der freiwilligen Sanitätskolonne für den Fonds zur Beschaffung eines Krankentransportwagens übermitteln lassen. Für die große Arbeit und Aufopferung im Dienste einer guten Sache wird daher allen Mitwirkenden unter ihrem wackeren Leiter Herrn Wedell herzlich Dank dargebracht.

Eibenstock, 11. Jan. Das Hamburger Tgl. schreibt über Krone u. Fessel, das englische Militärausstattungsstück, welches am nächsten Sonntag hier zur Aufführung kommen wird: „Am Dienstag Abend durchbrachen 100 te der auf Einlaß Wartenden den Kordon von 20 Schulheuten, und führten die Theaterkassen. Nur mit Mühe wurde der gewaltige Andrang in Ordnung gehalten, und im Nu hatte sich das Theater bis hinauf unter das Dach gefüllt. Dem Militärausstattungsstück „Krone und Fessel“ wurde von den Tausenden ein geradezu sensationeller Erfolg bereitet. Das ganze eigenartige Werk, welches teils in „Serbonien“, teils in „Montebellano“ spielt und die abenteuerlichen Schicksale eines Offiziers behandelt, steht an Spannung unübertroffen da. Die Handlung schreitet rasch und unaufhaltsam vorwärts und läßt die Zuschauer bis zur letzten Sekunde nicht aus dem Bann; die Sensationen folgen Schlag auf Schlag — dabei sind die einzelnen Charaktere scharf und lebenswahr gezeichnet. Die erotischen Uniformen ergaben prächtige Bühnenbilder. Tolender Beifall und frenetisches Händeklatschen nötigten an manchen Stellen zum Aussetzen inmitten des Spiels. Das Haus dürfte noch mehr wie einmal brechend voll sein.“

Dresden, 9. Januar. Seine königliche Hoheit der Kronprinz ist an einer leichten Erkältung erkrankt. Zu irgend welchen Besorgnissen gibt jedoch die Erkrankung keinerlei Anlaß.